

Die Schuh-Gebrüder Reiter und ihre feinen Leisten



In China Schuhe fertigen zu lassen und sie nach Europa zu importieren, machen viele. Einmalig ist wohl, Schuhe in Österreich herzustellen und sie nach China zu verkaufen.

Das macht Till Reiter, geschäftsführender Gesellschafter der Schuh-Manufaktur Ludwig Reiter. Er ist mit seinen Brüdern Uz und Lukas die vierte Generation im 1885 von Urgroßvater Ludwig Reiter gegründeten Unternehmen. Tills Töchter Anna und Magdalena stehen in den Startlöchern.

Besonderes Markenzeichen der Reiter-Schuhe: rahmengenäht und sauteuer. In Peking in China ist Reiter mit einem Franchise-Partner vertreten. Vor allem auf die sogenannten Maronibrater-Stiefel, besonders warme Stücke mit Filzoberteil, sind die Asiaten wild.

Till Reiter trägt sie selbst und das nach Maß. Denn mit Schuhgröße 48 lebt er auf großem Fuß. Aber auch Fuchsjagd-Stiefel, der klassische Salesianer-Halbschuh und sogenannte Piloten-Loafer (Schlüpfer) sind beliebt.

Reiter hat „hunderte“ Modelle im Programm, wie Till Reiter sagt. Eine Spezialität sind Privatanfertigungen: Individuelle Schuhe, die in vielen Variationen möglich sind. Wie es die Tradition gebietet, geben die Leisten die modische Form vor. Der „Wiener Leisten“ etwa ist lang und schmal. Der „ungarische Leisten“ breit, kürzer und bequem.

75 Prozent Export

Reiter betreibt 16 Geschäfte in Österreich, Deutschland sowie in der Schweiz und verkauft über 200 Händler weltweit bis Japan und in die USA. Heuer beträgt der Umsatz 15 Millionen Euro mit einer Exportquote von 75 Prozent. Natürlich habe auch Reiter die Krise gespürt, sagt Till Reiter. 2009 sei der Umsatz um rund ein Sechstel abgesackt. Doch nun hätte sich das Geschäft erholt.

In Oberösterreich ist Reiter mit Geschäften in Linz und in Gmunden vertreten. Es gibt noch einen Oberösterreich-Bezug; 1992 hat Reiter die Schuhfabrik Kitzmantel in Vorchdorf übernommen, sie geschlossen und die Maschinen nach Wien verbracht.

Produziert wird ausschließlich in Österreich und so solle es auch bleiben, sagt Till Reiter. Bis Frühjahr ist die Manufaktur mit 40 Mitarbeitern, die täglich bis zu 150 Paar Schuhe produzieren, noch in Wiener Neudorf. Dann wird ins Schloss Süßenbrunn im 22. Bezirk am Rande Wiens übersiedelt. Das haben die Reiters 2008 erworben und bauen es mit einer Investition von sieben Millionen Euro gerade um.

Welches Land Till Reiter als nächstes mit Schuhen beglücken wird? Russland. Denn dort in Moskau ist das große Geld zuhause. Wie viel Maronibraterstiefel denn kosten? Ab 498 Euro.